

IX.

Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke.

Von

Anton E. Schönbach,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

Zweites Stück:

Walther von der Vogelweide.

Vor etlichen Jahren (1895) habe ich in der Zeitschrift für deutsches Altertum 39, 337—355 für eine Reihe von Stellen Walther's von der Vogelweide Parallelen und Erklärungen vornehmlich aus der religiösen Litteratur beigebracht. Was seither beim langsamen Lesen sich von solchen Belegen, die zur Erläuterung brauchbar schienen, aufgesammelt hat, stelle ich hier anspruchslos zusammen; besonders gern werden diesmal Autoren aus Walther's eigener Zeit angeführt. Und wenn sich manche von diesen Bemerkungen zu kleinen Excursen ausweiten, so möge das mit wohlwollender Nachsicht beurteilt werden; treibt doch den Verfasser auch zu solchen Betrachtungen nur die herzliche Liebe für den deutschesten der Dichter des Mittelalters, dessen ernste Mannheit und lauterer Sinn, wie sie gegen den verworrenen Weltlauf sich bewährten, in drangvoller Gegenwart ein teures Vorbild und Beispiel darbieten.

Lachmann 8, 19 ff.

jâ leider des enmac niht sîn, daz guot und weltlich êre und gotes hulde mêre zesamene in ein herze komen. Die Verbindung dieser drei Begriffe ist formelhaft, vgl. Berthold von Regensburg 1, 107, 19: *sô nîmt ez (das Laster) dir êre unde guot unde gotes hulde.* Wie alt die Vorstellung Walther's